

Vom Abfall zum neuen Rohstoff

JardinSuisse bot mit der öga-Spezialpräsentation «Alles Müll – oder was?» eine Plattform von Recycling-Unternehmen und Umweltschutz-Organisationen für die grüne Branche. In Vorträgen und persönlichen Gesprächen konnten sich Besucher informieren, wie man mit Abfall ökologisch und ökonomisch sinnvoll umgehen kann.



Alles nur Müll – oder eben doch ein kostbarer Rohstoff?

Text und Bilder: **Carmen Hocker**, Winterthur

«Ein Bett im Kompostbeet» und andere Hingucker gestalteten Lernende der Gartenbauschule Oeschberg für die Ausstellung «Alles Müll – oder was?». Ausbilder Fritz Käsermann und Inge Forster von der Koordinationsstelle Umwelt und Arbeitssicherheit bei JardinSuisse vereinten an der öga fünfzehn Firmen und Organisationen aus ganz unterschiedlichen Bereichen des Abfallmanagements und des Umweltschutzes.

Kompost und Pflanzengesundheit

Mikroorganismen im Kompost können Pflanzen gegen bodenbürtige Krankheiten schützen und die Immunabwehr der Pflanzen stärken. Beispiele für die Wirkung von qualitativ hochwertigem Kompost auf die Pflanzengesundheit beschreiben praxisrelevante Informationsblätter, die der VKS, Verband Kompost- und Vergärwerke Schweiz, zusammengestellt hat. Unter der Rubrik «Qualität» können diese Dokumente als PDF von der Website heruntergeladen werden: www.kompostverband.ch.

Grünabfälle zu Biogas

«Abfälle sind Rohstoffe am falschen Ort», schreibt Mike Keller, Geschäftsführer der Biopower Nordwestschweiz AG, im Vorwort seiner aktuellen Kundenzeitschrift. Derzeit betreibt das Unternehmen drei Biogasanlagen, die zwei Verfahren miteinander kombinieren, die Kompostierung und die Vergärung. So entstehen hochwertige Kompost-Kultur-Substrate (KKS) für den Gartenbau, die Landschaftspflege und die Pflanzenzucht sowie Flüssignährstoffe für die Landwirtschaft. Bei der Vergärung von Grün- und Lebensmittelabfällen entsteht quasi als Nebenprodukt Biogas.

Innovative Massnahmen zum Gewässerschutz

«Giftstoffe vermeiden, richtig anwenden und sachgerecht entsorgen» war das Motto am Stand von Pusch, Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz. Spielerisch zeigte ein kleines Experiment, welche Auswirkungen Chemikalien, zum Beispiel aus Pflanzenschutzmitteln, langfristig auf die Gewässer, ihre Tierwelt und den Menschen haben. Eine Möglichkeit, Giftstoffe zu vermeiden, zeigte die Ausstellung am Beispiel

Ausstellungspartner der öga-Spezialpräsentation

- Abfallinfo Schweiz GmbH
- Biopower Nordwestschweiz AG
- Brüco Swiss AG, Rümlang
- ecaVert GmbH
- EcoServe International AG, Buchs
- Gartenbauschule Oeschberg
- Halter Recycling AG, Biel
- InnoRecycling AG, Eschlikon
- Keller, Endingen
- KVU, Kantonale Umweltschutzämter
- Pusch – Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz
- Swiss Recycling, Zürich
- Terranova, Leibstadt
- VKS – Verband Kompost- und Vergärwerke Schweiz

des Buchsbaumzünslers. Die regelmäßige Beobachtung der Pflanzen hilft, rechtzeitig einzugreifen und damit den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln zu vermeiden. Junge Larvenstadien lassen sich mit dem Präparat auf Basis des Bakteriums *Bacillus thuringiensis* leichter bekämpfen als ältere. Das Nützling schonende Präparat Delfin ist online erhältlich: www.biogarten.ch.

Um das Stichwort Wasserschutz ging es auch am Stand der ecaVert GmbH, welche die Lizenz zur Vermarktung des Aufbereitungssystems «VG-Biobed™» besitzt. Die patentierte Technologie wurde an der Genfer Hepia, Haute École du Paysage d'Ingénierie et d'architecture, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik Lullier entwickelt. Ausgangslage der Forschung war die Tatsache, dass ein Grossteil der Pestizide dort ins Wasser gelangt, wo Sprühgerä-



Das System «VG-Biobed™» verbraucht im Gegensatz zu anderen Aufbereitungsanlagen keine Erde, sondern produziert Biomasse, ist platzsparend, und kann zur Isolation von Gebäuden beitragen.

te geputzt und aufgefüllt werden, sei es im Weinbau, Obst- oder Gemüseanbau. Mit dem «Vertikalen Biobett» wurde gezeigt, wie dieses Abwasser platzsparend aufbereitet werden kann. Von einem Sammelbecken im Vorbereitungs- und Waschbereich aus wird das Wasser in ein spezielles Substrat im Inneren der begrünten Mauerwände geleitet. Die darin enthaltenen Mikroorganismen bauen die Schadstoffmoleküle aus Pflanzenschutzmitteln ab und reinigen somit das Wasser.

Kunststoff-Recycling: aus Alt mach Neu

In Gartenbaubetrieben fallen grosse Mengen an Kunststoffabfällen an: Pflanztöpfe, Säcke und Folien aller Art. «Bis vor wenigen Jahren mussten die Kunststoffabfälle vor dem Sammeln gereinigt und sortenrein abgeliefert werden», sagt Markus Tonner, Geschäftsführer der InnoRecycling AG in Eschlikon. Mittlerweile könnten die Abfälle ohne Vorbehandlung gesammelt werden. Auf Wunsch stellt die InnoRecycling AG ihren Kunden auch

Behälter zur Verfügung und holt sie nach Terminvereinbarung ab. Im Werk werden die Kunststoffe zu grossen Flocken geschneztelt und im Wasserbad gereinigt. Da Polyethylen (PE) und Polypropylen (PP) leichter als Wasser sind, schwimmen diese Kunststoffe an der Oberfläche und können so von anderen getrennt werden. Nach dem Trocknen wird der Kunststoff zu Granulat verarbeitet und als Rohstoff an Kunststoff verarbeitende Firmen verkauft.

Sachgerecht und verantwortungsvoll entsorgen

Viele Abfälle können wieder verwendet oder verwertet werden. Aber es gibt auch Abfall, der nur noch als Sondermüll entsorgt werden kann, zum Beispiel Behälter mit Pestizidresten. Die EcoServe International AG war in den 80er-Jahren Anbieter des ersten «Giftmobils» der Schweiz. Mittlerweile hat diese Firma ihre Dienstleistungen im Beratungsbereich ausgebaut, um Betrieben in der Fülle der Auflagen Orientierung zu geben – unter anderem mit einem umfangreichen Kursprogramm.



Fantasievolle «Müll-Männer» gaben der Sonderschau den letzten Schliff.



Sehenswertes auf der Sonderschau: Links das von Lehrlingen der Gartenbauschule gestaltete Kompostbett, rechts ein Wasserversuch der Aktion Giftzwerg (www.giftzwerg.ch), der zeigte, was passiert, wenn Chemikalien ins Grundwasser gelangen.